

Vier weitere Schulen treten Bündnis „Beste Bildung“ bei

Verbindliche Zusammenarbeit soll Unterrichtsqualität steigern

VON ILSE OKKEN

Landkreis Osterholz. Gemeinsamkeit macht stark. Das hat mittlerweile gut ein Drittel der Schulen im Landkreis erkannt und ist Mitglied in der Initiative „Beste Bildung“ geworden. Ziel dieses vom Landkreis, den Gemeinden, der Stadt Osterholz-Scharmbeck, der Landesschulbehörde sowie den beteiligten Schulen getragenen Zusammenschlusses ist es, das Bildungsniveau aller Einrichtungen durch verbindliche gemeinsame Arbeit zu steigern. Als Neumitglieder können nun die Grundschulen Buschhausen, Heilshorn und Scharmbeckstotel sowie die IGS Lilienthal mit Standort Grasberg das blaue Logo „Beste Bildung“ neben der Schultür anbringen.

Bei der Vertragsunterzeichnung mit Übergabe der Schilder bewerteten die Beteiligten dieses Instrument zur Sicherung der Bildungsqualität gestern als Arbeitserleichterung. „Es ist keine zusätzliche Belastung, sondern eine große Unterstüt-

zung. Der gegenseitige Austausch und die Vernetzung sind wichtig für uns“, waren sich die Schulleiterinnen Ute Hussak-Thomsen (Buschhausen), Juliane Boencke (Heilshorn) und Anna Elisabeth Suerken (Scharmbeckstotel) einig.

Es sei eine Standortaufgabe für die Kommunen, gute Bildungsqualität sicherzustellen, so Dr. Markus Stöckl, der beim Landkreis für „Beste Bildung“ zuständig ist. Die Initiative zielt darauf ab, dass bis 2016 möglichst 99 Prozent der Schüler einen Abschluss erreichen und dass der Anteil der Abiturienten daran mindestens 50 Prozent beträgt. Um die Bildungsqualität nachhaltig zu sichern und messbar zu steigern, sollen alle Schulen im Kreisgebiet mit ins Boot. Schulentwicklungsprozesse sollen angestoßen und begleitet werden; einen Schwerpunkt bilden zurzeit Kompetenzförderung und selbstbestimmtes Lernen.

Seit dem Start 2010 haben sich 18 der kreisweit 49 Schulen unter dem Label „Beste Bildung“ zusammengeschlossen. Das bedeutet, dass mehr als 5000 von 15498 Schülern davon profitieren. Um in Zeiten von Inklusion und demografischem Wandel die gestiegenen Anforderungen gemeinsam zu meistern, nutzen Schulleiter und Lehrkräfte dieses Instrument, um sich weiterzubilden und zu vernetzen. „Es gibt keine weiten Wege und es entsteht eine Vertrautheit unter den Kollegen, die sich treffen können, um gemeinsam weiterzuarbeiten“ so die Erste Kreisrätin Heike Schumacher. Den Schulen steht ein Bildungsfonds von bis zu 45000 Euro pro Jahr zur Verfügung. Bürgermeister Martin Wagener sagte, es sei angesichts der heutigen Herausforderungen vernünftig, wenn sich Schulen gegenseitig unterstützen und von den Ideen anderer anregen lassen.



Juliane Boencke (von links), Ute Hussak-Thomsen und Anna Elisabeth Suerken. OKI-FOTO: OKI